© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber bekannte und neue Coccinelliden.

Von J. Weise.

1. **Eriopis marginicollis:** Subelongata, nigra, sat nitida, prothorace transverso, limbo angusto laterali et apicali maculaque basali trigona albidis, elytris obsoletissime punctulatis, singulo maculis 5 plus minusve confluentibus lateritiis. — Long. 4—5 mm. Chili.

Durchschnittlich kleiner als E. connexa, das Halsschild stark quer, vorn und an den Seiten weisslich gerandet, auf den Flügeldecken nur je 5 ziegelrothe, oft in hell bräunlich gelb verbleichende Makeln. Von diesen bildet die erste einen Saum an der Basis und hängt um die Schulterecke herum mit Makel 2 zusammen, die einen nach hinten makelförmig erweiterten Saum am Seitenrande bildet, der bis in die Mitte oder noch hinter dieselbe reicht. Makel 3 liegt grösstentheils vor der Mitte, neben der Naht, ist lang oval, in den meisten Fällen jedoch nicht frei, sondern mit dem hinteren breitesten Theile der Seitenmakel 2 zu einer Querbinde vereint. Makel 4 und 5 liegen im letzten Viertel, 4, am Seitenrande, ist langgestreckt, der Längshälfte eines Ovales ähnlich, 5 liegt nach innen von 4, ist rund, häufig jedoch mit 4 verbunden.

Man erkennt diese Art leicht daran, dass sie vor der Spitze nur zwei helle Makeln hat. Würden die beiden Randmakeln vor der Spitze der connexa der Länge nach völlig zusammenfliessen, so entstünde eine ähnliche Zeichnung, nur würde dieselbe sich weiter nach vorn ausdehnen als bei der vorliegenden Art. Diese besitzt stets einen weissen Saum am Vorderrande des Halsschildes, ein solcher soll nach Muls. Spec. 8 ausnahmsweise auch bei connexa auftreten.

2. **Egleis delta**: Oblongo hemisphaerica, subtus nigra, tibiis et tarsis anterioribus ventreque testaceis, supra flava, ore antennisque testaceis, prothorace limbo basali abbreviato utrinque fere semicirculariter dilatato, signo medio litteram T formante, macula parva obsoleta laterali limboque angusto abbreviato apicali nigris,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

scutello nigro, elytris crebre subtiliter punctatis, singulo limbo suturali et laterali, vitta intramarginali pone medium interrupta signoque fere litteram δ longissimam formante nigris. — Long. 5,5 mm. Neu Süd Wales (Staudinger).

Der *Egleis Edwardsi* täuschend ähnlich, aber breiter und mehr wie eine Coelophora gebaut, jede Flügeldecke nur mit 3 schwarzen Längsbinden, davon sind die inneren beiden zu einem langen und schmalen Ovale vereint, welches fast von $^1/_5$ bis $^4/_5$ der Länge reicht und vorn einen Haken besitzt, der von der Aussenecke bis auf die Schulterbeule reicht, hier winkelig umgebogen ist und dem Basalrande parallel bis in die Nähe des Schildchens reicht. Dadurch entsteht auf der linken Flügeldecke eine Figur, die mit einem langgezogenen Buchstaben δ eine entfernte Aehnlichkeit hat.

Vergleicht man Crotch, so findet man in der Revision p. 131 eine unverständliche Phrase über Egleis Edwardsi, dahinter die Beschreibung einer Egl. Pascoëi von Australien. Dieselbe soll auf jeder Flügeldecke 4 schwarze Längsbinden besitzen „(instead of three).“ Aus dieser Angabe geht mit Sicherheit hervor, dass Crotch die wirkliche *Edwardsi* Muls. als *Pascoëi* s. bekannt gemacht und als *Edwardsi* s. irgend eine andere Art angesehen hat, wahrscheinlich die oben beschriebene E. delta.

Sonach ist künftig *Edwardsi* Crotch unter *delta* und *Pascoëi* Cr. als synonym mit *Edwardsi* Muls. zu citiren.

Den eben gerügten Fehler hat Mulsant verschuldet, dadurch, dass er in der Mon. p. 122 (1866) eine andere, als die in den Spec. p. 158 beschriebene Art aufführt. Nach dem Passus: „l'externe, partant du calus, en émettant un rameau transverse dirigé vers la suture“ dürfte die zweite Beschreibung der Edwarsi sich ebenfalls auf *E. delta* beziehen.

3. Protothea n. gen. Labrum breve. Antennae minus longae. Frons lata. Prothorax angulis anticis subtus incrassatis. Prosternum pilosum, sat latum, subparallelum, elevatum, postice rotundato-truncatum, antice processum labialem brevem formans. Mesosternum pilosum.

Die Bildung der Vorderbrust zeichnet diese Gattung sehr aus. Das Prosternum ist ziemlich lang und breit, es bildet oben eine lange rechteckige Fläche mit scharfen Rändern und senkrecht abfallenden Seiten. Diese sind zugleich zur Aufnahme der Fühler etwas rinnenförmig vertieft, so dass sich die Fühlerspitze neben den Vorderhüften einlagern kann. Vorn endet das Prosternum in eine überhängende grosse, doch kurze dachförmige Spitze. Pro- und Mesosternum sind ziemlich dicht mit langen, weisslichen Härchen besetzt, die Seitenstücke der Vorderbrust bilden unterhalb der Vorderecken des Halsschildes eine diesen ähnliche, wenig kleinere Ecke, beide sind durch eine flache Rinne geschieden. Die Fühler

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sind schwächer und kürzer als bei den verwandten Gattungen[1]), sie reichen nur bis neben die Vorderhüften. Es ist mir nur eine Art aus Java bekannt:

Protothea firma: Subrotunda, convexa, testaceo-flava, nitida, prothorace crebre evidenter punctulato, basi maculis tribus nigris, angulis anticis sat prominulis apice rotundatis, elytris sat crebre punctatis, singulo maculis 5 rotundis mediocribus nigris, 2, 2, 1 collocatis. — Long. 3,5 mm.

Hell bräunlich gelb, glänzend, drei rundliche Makeln an der Basis des Halsschildes, die mittlere grösser als die beiden seitlichen, und 5 etwas grössere runde Makeln auf jeder Flügeldecke schwarz. Die zwei Vordermakeln liegen von der Basis etwas weiter entfernt als bei ähnlich gezeichneten Coccinellen, die äussere befindet sich schräg nach aussen und hinter dem Schulterhöcker und bildet mit der anderen eine gerade Querreihe, die zwei folgenden Makeln bilden eine ähnliche Querreihe in der Mitte. Da in beiden Reihen die innere Makel etwas länger ist als die äussere, so scheinen die Reihen auf beiden Decken einen sanften Bogen nach hinten zu bilden. Makel 5 liegt dicht hinter $^3/_4$ der Länge, in einer Linie mit den beiden Innenmakeln der Vorderreihen. Neben dem Seitenrande des Halsschildes läuft ein weiter, tiefer Eindruck, der vor den Hinterecken verschwindet. Die Schenkellinie ist ein Viertel Kreis, sie verbindet sich mit dem Hinterrande des 1. Segmentes.

4. Chilocorus subaenescens: Hemisphaericus, rufo-testaceus, pectore rufo-piceo, prothorace nigro, nitido, angulis anticis anguste et obsolete rufo limbatis, elytris nigro-aeneis, leviter aurichalceo micantibus, subtilissime latera versus fortius punctatis. — Long. 3,5 mm Sumbawa (Staudinger).

Völlig dem Ch. *nigritus* F. ähnlich, aber Kopf und Unterseite dunkler, mehr roth gefärbt, Brust und Mitte der ersten Bauchringe röthlich pechbraun, am Halsschilde ist nur ein verloschener und sehr feiner Saum in den Vorderecken röthlich, die Flügeldecken sind sehr dunkel metallisch grün gefärbt, mit der Spur einer messinggelben Beimischung. Beide Arten lassen sich auch durch die Punktirung der Flügeldecken trennen; bei der vorliegenden bedecken die

---

[1]) *Thea* Muls. Labrum minus breve. Frons sat lata. Antennae longae. Prosternum antice parum convexum, muticum. Prothorax basi immarginatus, angulis posticis late rotundatis.

Typ. *Thea* 22-*punctata* L.

Leptothea n. gen. Labrum minus breve. Frons angusta. Antennae longissimae. Prosternum longum, antrorsum angustatum et sat elevatum processu labiali parvo instructum. Prothorax margine basali marginatus, angulis anticis rotundatis, simplicibus, angulis posticis distinctis, obtusis.

Typ. *Thea galbula* Muls.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gröberen Punkte den breiten, innen schwach abgesetzten Raum über dem Seitenrande, bei *nigritus* nur den äussersten Streifen unmittelbar am Rande. Der Schienenzahn ist klein, spitz, dunkel behaart, viel schärfer und etwas grösser als bei der verglichenen Art.

5. Von dem auffallend gefärbten *Chilocorus malasiae* Crotch. bestimmte ich 2 Exemplare, wahrscheinlich ein Pärchen, von Cooktown für Herrn Staudinger. Bei dem einen war das Kopfschild ohne Auszeichnung, wie bei den übrigen Chilocorus-Arten gebaut, bei dem andern, wahrscheinlich dem ♂, ist der Vorderrand des Kopfschildes in der Mitte in 2 neben einander liegende ziemlich grosse dreieckige Zähnchen verlängert, welche wagerecht nach vorn gerichtet sind.

6. Chilocorus calvus: Hemisphaericus, rufo-testaceus, prothorace elytrisque nigris, nitidis, his in limbo lato laterali punctatis et pubescentibus, dorso foveolis minutissimis, subtilissime punctulatis instructis. — Long. 5—5,5 mm. Afrika or. Beira (Hartmann).

Oberseite glänzend schwarz, die Kante des Halsschildes neben den Augen schmal röthlich gesäumt, Kopf und Unterseite lebhaft bräunlich roth. Kopf mässig dicht punktulirt und fein und kurz behaart, ziemlich matt. Halsschild auf der Scheibe fein, an den Seiten stärker punktirt, der ganze Seitenlappen behaart. Flügeldecken auf der Scheibe mit wenig tiefen Pünktchen. Unter starker Vergrösserung sieht man, dass diese nicht glatt eingestochen sind, sondern aus einer Vertiefung bestehen, die mit zahlreichen, äusserst feinen Pünktchen besetzt ist. Diese Skulptur erinnert nur noch etwas an die eigenthümliche Punktirung der anderen afrikanischen Arten, z. B. distigma, Schiödtei, Wahlbergi, bei denen immer ein Pünktchen von einem Kreise ähnlicher Pünktchen umgeben wird. Am Seitenrande ist ein breiter Saum, der in der Mitte fast $^1/_3$ der ganzen Breite einnimmt, einfach punktirt und weisslich grau behaart, wie die Seiten des Halsschildes. Einen ähnlichen breit behaarten Raum besitzt kein anderer Chilocorus, so dass hieran die vorliegende Art sofort zu erkennen ist.

7. Chilocorus diadema: Hemisphaericus, rufo-testaceus, prothorace brevi, punctulato, latera rotundata versus parce subtiliter pubescente, macula transversa basali nigra, scutello nigro, elytris crebre punctatis, nigris, macula parva subhumerali rufo-testacea. — Long. 4,5 mm. Australia: Cooktown (Staudinger).

Unterseite nebst Beinen, Kopf, der grössere Theil des Halsschildes und eine Makel an der Basis der Flügeldecken unterhalb der Schulterbeule rothgelb, die Hinterbrust an den Seiten und die Mitte des ersten Bauchringes zuweilen angedunkelt, eine bindenförmige Quermakel an der Basis des Halsschildes, vorn verwaschen begrenzt, das Schildchen und die Flügeldecken glänzend schwarz. Stirn zwischen den Augen schwach muldenförmig vertieft. Halsschild

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sehr fein und seicht punktirt; die Punkte stehen auf der Scheibe ziemlich dicht und nehmen nach vorn an Stärke ab, an den Seiten stehen sie weitläufiger und sind hier mit je einem äusserst feinen Härchen besetzt. Flügeldecken stärker punktirt, mit noch gröberen unregelmässigen Punkten auf dem breiten Raume am Seitenrande, der über den Epipleuren liegt. Die helle Schulterrandmakel ist klein, viereckig, ihr Innenrand läuft mit dem Seitenrande parallel und bildet mit dem Hinterrande der rothgelben Zeichnung auf dem Halsschilde eine fast regelmässige Bogenlinie. Der Ausschnitt der Schienen zur Einlagerung der Tarsen besteht aus einem weiten Bogen und ist am Ende durch einen breiten, spitzen Zahn begrenzt.

Aus der Beschreibung von Chiloc. australasiae Gadeau, Ann. Fr. 1884. 70, von Rockhampton, gewinne ich nicht genügenden Anhalt, um beurtheilen zu können, ob das vorliegende Thier davon specifisch verschieden, oder nur eine dunkle Varietät ist. Möglich wäre letzteres, wenn sich die 3 punktförmigen Makeln an der Basis des Halsschildes zu einer Querbinde ausgedehnt hätten und gleichzeitig die ganze innere Hälfte der hellen Schultermakel auf den Flügeldecken geschwunden wäre.

8. **Chilocorus melas:** Hemisphaericus, subtus obscure testaceus, supra niger, nitidus, capite dense punctato, ore margineque antico clypei testaceis, prothorace brevi minus crebre punctulato, parte laterali crebrius et parum fortiter punctulata, pubescente, lateribus rotundatis, elytris sat crebre subtiliter, latera versus fortius punctatis. — Long. 4 mm. Java (Fruhstorfer, Srnka).

Dem Ch. nigritus F. ähnlich, aber in folgenden Punkten sicher verschieden: Der Kopf ist pechschwarz, dicht und weit stärker und tiefer als das Halsschild punktirt, nur der Mund und der Vorderrand des Kopfschildes gelbbraun. Das Halsschild ist einfarbig schwarz, auf den Flügeldecken ist der schmale Streifen am Seitenrande nicht ausgebreitet und durch einen deutlichen Eindruck von dem darüber befindlichen, steiler ansteigenden Raume, der über den Epipleuren liegt, abgesetzt, wie bei nigritus, sondern bildet damit eine einzige, sanft ansteigende Fläche; hiermit hängt auch die abweichende Punktirung zusammen. Bei nigritus sind die Punkte nur auf dem abgesetzten Streifen des Seitenrandes stärker als auf der Scheibe, bei der vorliegenden Art ist die Scheibe an und für sich etwas kräftiger punktirt und der breite Raum über den Epipleuren bedeutend stärker. Der ganze Körper ist mehr gewölbt, der Zahn der Schienen grösser, die Unterseite nebst Beinen dunkler rothbraun gefärbt.

An der Selbständigkeit dieser Art ist nicht zu zweifeln, aber die Frage, wie sie sich von Chil. cerberus Muls. Opusc. 7. 148 unterscheidet, muss zur Zeit offen bleiben, da Mulsant die Unterschiede seiner Art von nigritus nicht klarstellt. Warum Crotch, Revis. 184 den cerberus mit nigritus vereinigt, erfahren wir nicht; darum erkenne ich die Zusammenziehung nicht an.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

9. Neda Muls.

Verschiedene Arten dieser Gattung, die Mulsant Spec. 288 bis 291 beschrieb, wurden von ihm selbst, Mon. 207 u. 208 als Varietäten zu *Norrisi* gezogen, weil: „on trouve toutes les transitions qui rattachent les diverses variations à une même espèce.“ Ich glaube kaum, dass Mulsant ein wirkliches Uebergangsstück gesehen hat, er würde sonst dasselbe erwähnt und namentlich versucht haben, vor unseren Augen die einzelnen Formen zu entwickeln. Letztere treten fast unvermittelt neben einander auf.

Crotch ging in der Zusammenziehung der Arten noch weiter, indem er auch solche Formen zu *Norrisi* zog, die sich wahrscheinlich trennen lassen z. B. *Amandi* Muls.

Man gewinnt leider aus den Beschreibungen, welche Nebensachen betonen und die hauptsächlichsten Unterschiede nicht genügend hervorheben, kein rechtes Bild der Arten, so dass die Nachprüfung sehr erschwert ist. Es liegt deshalb nicht in meiner Absicht, hier ein abschliessendes Urtheil auszusprechen, sondern ich möchte nur die Abänderungen, die ich gesehen, oder aus den Diagnosen richtig zu erkennen glaube, so aneinander reihen, dass ein Blick über die Richtung, in der die Farbenveränderung namentlich bei *Norrisi* vor sich geht, gewonnen wird.

Der Penis bildet bei diesen Arten eine lange und starke, unten aufgeschlitzte Röhre, die vorn gabelig getheilt ist und ungefähr die Form eines Stiefelknechtes besitzt. Die Stützen sind lang und stark, fast gleichbreit, in der vorderen Hälfte löffelartig ausgehöhlt und an beiden Seiten mit langen, gelblichen Haaren dicht befranzt; sie ragen vorn nicht über die Penisspitzen hinweg. Bei *Norrisi* ist der Penis nach vorn bis zur Gabelung allmählich schwach verbreitert, die Spitzen sind schief abgestutzt, mit scharfer Innenecke, bei *Jourdani* ist der Penis gleichbreit, die Spitzen sind am Ende abgerundet.

1. Flügeld. sehr fein punktirt, in den Zwischenräumen äusserst fein gewirkt, glänzend, in der Nahtecke jeder Decke, auch bei den hellsten Exemplaren, eine dreieckige schwarze Makel; ungefähr das mittlere Drittel des Halsschildes schwarz, die Seitendrittel gelb. *Jourdani* Muls.

   1′ Flügeld. fein, dicht und deutlich punktirt, die Zwischenräume fein gewirkt, matt, oder fettig glänzend, der helle Seitenraum des Halssch. erreicht nie den Hinterrand 2.

2. Der helle Seitensaum des Halssch. bildet eine grosse ovale, weissgelbe Makel, welche kurz vor dem Hinterrande endet. Fld. hell gefärbt, stets aber ein Seiten- und Nahtsaum schwarz, letzterer zuweilen im ersten Drittel fehlend. Kleinere Art. *ostrina* Er.

   2′ Der helle Seitensaum fehlt, oder er bildet eine eckige, selten ovale Makel, die aber kaum in das letzte Viertel nach hinten reicht. Grössere Arten 3.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3. Seitensaummakel des Halsschildes stets vorhanden, Fld. gelb, schwarz gefleckt, ohne schwarzen Seitensaum immer mit einer strichförmigen, nach der Spitze verengten Längsmakel auf der Nahtkante im hinteren Viertel. *Amandi* Muls.
3' Der helle Seitensaum des Halssch. fehlt sehr oft; Fld. in der Regel röthlich gelbbraun, matt, mit schwarzem Seitensaume. Letzterer fehlt zwar einzelnen Formen, doch ist dann die Naht vor der Spitze nicht dunkel gefärbt. *Norrisi* Muls.

1. *Neda Jourdani* Muls. Venezuela (Staudinger).

Die von Mulsant beschriebene Form tritt vorherrschend auf. Bei ihr sind die Fld. citronengelb, mit drei grossen schwarzen Makeln in einer Querreihe vor der Mitte. Je eine derselben liegt am Aussenrande und ist halboval, eine ist beiden Decken gemeinsam, kreisrund oder rhombisch. Ausserdem besitzt jede Decke eine schwarze, saumförmige Quermakel am Vorderrande in der Schulterecke, sowie eine mehr dreieckige in der Spitze.

Diese Zeichnung variirt in folgender Weise:

Var. *maculigera:* Der Spitzensaum verlängert und erweitert sich nach vorn, so dass auf den Fld. eine lange, gemeinschaftliche Makel entsteht, die fast gerade abgestutzt hinter der Mitte beginnt und jederseits winkelig ausgerandet ist. Sodann tritt auf jeder Decke eine halbovale schwarze Makel am Seitenrande hinter der Mitte, oder eine runde Makel dicht hinter der Basis, vor der Schulterbeule und etwas nach innen von dieser, hinzu, oder beide Makeln sind gleichzeitig vorhanden.

Var. *fasciata:* Die beiden gemeinschaftlichen Makeln können sich durch einen schmalen, schwarzen Nahtsaum verbinden; oder neben die Basis der hinteren gemeinsch. Makel tritt ein kleiner schwarzer Fleck, der sich später mit ihr zu einem dicken Queraste vereinigt. Hierauf bildet sich neben der vorderen gemeinsch. Makel ein schwarzer Fleck, so dass in den hinteren $^2/_3$ der Decken zusammen 10 Makeln liegen, die entweder zu zwei unregelmässigen Querbinden zusammenfliessen, die eine dicht vor der Mitte, die andere hinter derselben, oder sich so verbinden, dass auf jeder Decke hinten 3 gelbe Makeln übrig bleiben, 2, 1.

Neda ostrina Er. Die N. *peruviana* Muls. und *Orbignyi* Muls. scheinen zu dieser Art zu gehören, wie Crotch p. 168 angiebt[1]),

[1]) Ich möchte darauf hinweisen, dass die mit Anführungsstrichen versehene Diagnose der *Neda cardinalis* Crotch, Rev. 168 von Erichsons Beschreibung der Art, Wiegm. Archiv 1847. 182. wesentlich abweicht. Es ist doch Usus, die Häkchen zu setzen, wenn wörtlich citirt oder übersetzt wird. Crotch hat sich seine Diagnose wohl auf dem Berliner Museum von jemand, der nicht mit Coccinellen Bescheid wusste, anfertigen lassen, und Erichson nicht verglichen, welcher weder den dummen Ausdruck „elytra rounded" gebraucht, noch einen schwarzen Nahtsaum oder „a narrow margin" erwähnt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

erstere könnte als Synonym, letztere als Varietät geführt werden, bei welcher der schwarze Nahtsaum in eine grosse, dreieckige Basalmakel von einer Schulter zur andern erweitert ist. Bei weiterer Zunahme der dunklen Färbung entsteht die Var. *boliviana*: Elytris flavis, limbo laterali et suturali, macula communi magna, triangulari, basali maculisque 4 parvis in singulo, 2, 2 collocatis, nigris. — Long. 7—7,5 mm. Bolivia (Staudinger).

Der Seitenrand ist schmaler abgesetzt als bei *Norrisi*, schwarz gesäumt; mit diesem Saume ist eine gemeinschaftliche dreieckige Basalmakel verbunden, welche sich jederseits geradlinig bis hinter das erste Drittel verengt, sodann in einen schmalen Nahtsaum bis zur Spitze übergeht. Bei einem Exemplare ist die Basalkante jederseits vom Schildchen bräunlich gelb gesäumt. Auf jeder Decke stehen 4 schwarze, punktförmige Makeln, je zwei in einer geraden Querreihe dicht hinter dem ersten und dem zweiten Drittel der Länge. Die beiden äusseren liegen über dem Seitensaume, die beiden inneren in einer Linie von der Schulter zur Nahtecke. Zuweilen fehlen die inneren Makeln.

Neda Norrisi Guér. Muls. Spec. 288. Halssch. schwarz, bald einfarbig, bald in den Vorderecken fein gelblich gesäumt (♀), oder in jeder Vorderecke eine mehr oder weniger grosse Makel gelb (♂). Letztere reicht höchstens bis hinter die Mitte und ist innen gerundet oder winkelig gebogen, oder ganz unregelmässig. Zuweilen ist beim ♂ auch der Vorderrand fein gelb gesäumt. Auf den Flügeld. sind ein Seitensaum, die Naht im letzten Viertel und 2 Querbinden schwarz, die eine vor, die andere hinter der Mitte. Beide Binden können neben der Naht unterbrochen sein. Epipleuren der Flügeld. schwarz (*Norrisi*), oder auf der inneren Hälfte roth (*Bremei* Muls.) Venezuela, Colombia.

1. Flügeldecken mit schwarzem Seitensaume.

Var. a. *simplex:* Fld. nur mit dem schwarzen Seitensaume. Halssch. selten mit einer grösseren hellen Makel in den Vorderecken.

Var. b. *Chevrolati* Muls. Halssch. gewöhnlich mit gelber Makel in den Vorderecken. Flügeld. mit zwei schwarzen Makeln vor der Mitte, die eine mit dem Seitensaume verbunden, die andere neben der Naht. Epipleuren immer roth[1]).

---

[1]) In der ersten Diagnose der *Chevrolati*, Spec. 291, nannte Mulsant den schwarzen Seitensaum der Fld. „bordure *suturale*“ und verbesserte dies selbst, Opusc. 3. 44. Den umgekehrten Fehler findet man bei *fasciolata*, wo die jedenfalls richtige erste Angabe „bordure marginale“, Spec. 290, in der Mon. 208 fälschlich in „*suturale*“ verwandelt ist.

Bedauerlich ist die Veränderung, welche Mulsant mit N. *Chevrolati* vorgenommen hat. Spec. 291 wurde sie ausdrücklich der *fasciolata* sehr ähnlich genannt; in der zweiten Beschreibung, Mon. 207, ist sie ihr total unähnlich geworden, denn sie soll nunmehr einen schwarzen Basalfleck auf den Flügeldecken von einer Schulter zur andern besitzen. Diese zweite *Chevrolati* Muls. ziehe ich hiermit als Synonym zu *subdola* Muls., und führe oben *Chevrolati* wieder auf die erste Beschreibung zurück.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Var. c. Wie vorige, beide Makeln in Form einer Querbinde vereint, Epipleuren schwarz (N. *fasciolata* Muls.).

Var. d. 6-*maculata*: Halssch. vorherrschend schwarz; jede Flügeld. mit 3 schwarzen Makeln, 2, 1. Die beiden ersten vor der Mitte, eine quer, am Seitensaume, die andre kleiner, rund oder oval, neben der Naht, die dritte liegt hinter der Mitte über dem Seitensaume und ist rund. Colombien häufig.

Var. e. Jede Flügeld. mit 4 Makeln, 3, 1. Die überschüssige ist klein, punktförmig.

Var. f. 12-*maculata*: Flügeld. zusammen mit 12 grossen schwarzen Makeln: 1, 2 1/2, 2 1/2.

Var. g. Stammform.

Var. h. *lunulata*: Supra nigra, elytro singulo maculis binis magnis flavis, prima sublunata basali, secunda apicali. — Columbia (Thieme).

Die erste und zweite Querbinde fliessen zu einer sehr breiten gemeinschaftlichen Querbinde zusammen. Es bleibt dann auf jeder Decke eine fast halbmondförmige Quermakel an der Basis und das Spitzenviertel gelb. Die Vordermakel ist hinten in gleichmässigem Bogen gerundet, vorn ausgerandet. Diese Ausrandung ist eckig und reicht bis auf die Schulterbeule.

2. Flügeldecken mit schwarzem Seitensaume und einer grossen dreieckigen, schwarzen Basalmakel von einer Schulter zur andern.

Var. i. *perfida* Muls. Nur das Basaldreieck schwarz.

Var. k. *subdola* Muls. Wie vorige, ausserdem auf jeder Decke noch 2 schwarze Makeln. Von diesen liegt die eine vor der Mitte am Seitensaume, die andere entweder hinter der Mitte dicht über dem Seitensaume (*subdola*), oder vor der Mitte an der Naht (*Chevrolati* Muls. Mon. 207).

Var. l. *finitima* Muls. Auf jeder Flügeldecke 3 Makeln in einer Querreihe vor der Mitte, entweder alle frei, oder bald 2, bald 3 derselben zu einer Querreihe vereint (*Bremei* Muls.).

Zu dieser Varietät müssten auch solche Stücke gestellt werden, welche 3 Makeln in anderer Lage auf jeder Decke besitzen[1]).

3. Flügeldecken ohne schwarzen Seitensaum.

---

[1]) Die hierher gehörenden Thiere habe ich nicht gesehen, kann also auch nicht angeben, ob sie wirklich zu Norrisi gehören und ob sie richtig beschrieben worden sind. Die schwarze Basalmakel der Fld. kann sich doch nur in der Weise bilden, dass der Schulterpunkt meiner Varietät 12-*maculata* sich mit der ersten gemeinschaftlichen Makel verbindet und beide sich bis zur Basis ausdehnen. Neben der Spitze dieser Basalmakel stehen bei Norrisi dann nur noch 2 Makeln jederseits, so dass ich mir die dritte Makel, die *finitima* Muls. besitzen soll, nicht zu erklären vermag.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Var. m. *illuda* Muls. Halssch. mit einer saumförmigen gelben Makel in den Vorderecken, die sich zu einer grossen gelben Makel bis $^2/_3$ der Länge ausdehnen kann. Flügeldecken mit je 3 schwarzen Makeln, die wie bei der Varietät 6-maculata gestellt sind. Eine häufige Form.

Var. n. Flügeld. mit 4 schwarzen Makeln, 3, 1, die überschüssige klein, punktförmig.

Obgleich das Material, welches ich namentlich von Herrn Staudinger zur Durchsicht erhielt, ein bedeutendes ist, so reicht es doch nicht aus, um die Fragen zu entscheiden, ob *illuda* Muls. mit meiner Varietät m identisch, oder eine Form von *aequatoriana* Mls. und diese wieder eine Var. von *Norrisi* oder *Amandi* ist. Vom Autor der Arten erhalten wir nur schlechten Trost, denn er selbst kennt seine *illuda* nicht mehr und weiss mit ihr nichts anzufangen. In einer Anmerkung zu *aequatoriana* meint derselbe, Mon. 209, „la N. *illuda* Mls. semble se rattacher à l'une de ces variétes."

Von *Neda Amandi* Muls. kommt eine Form vor, welche in der Schulterecke eine saumförmige schwarze Makel erhält und dadurch an *Jourdani* erinnert.

10. Adalia deficiens: Von dieser Art erhielt ich durch Herrn Schröder die hellste Form, var. *clara*, aus Chile, die niemand zu diesem Thiere stellen würde, wenn er einzelne Stücke bekäme, sondern zu *Coccinella rufipennis* Muls. Die Flügeldecken sind einfarbig lebhaft gelblich roth, später zeigt sich an einigen Stücken jederseits neben dem Schildchen und in der Spitze die Spur eines weisslichen Saumes mit verwaschener Begrenzung, nur bei einem Exemplare ist der Spitzensaum durch einen schwarzen Punkt an der Nahtkante und einen ähnlichen an der Seitenkante begrenzt, so dass sich hier erst der Anfang der normalen Zeichnung erkennen lässt. Das Kolorit des Halsschildes bewegt sich in der Regel in normaler Richtung: je heller die Flügeldecken, je heller das Halsschild; denn nur ein Stück würde nach der Halsschildzeichnung zu *deficiens* gehören, da die Scheibe einfarbig schwarz ist mit schmal weiss gesäumten Seiten, bei den übrigen sind stets die beiden weissen Schrägstriche der var. *angulifera* Muls. vorhanden. Ausserdem tritt noch ein weisser Querstrich auf dem Lappen des Halsschildes vor dem Schildchen hinzu; sodann verlängert sich der weisse Seitensaum vorn und hinten bogenförmig nach innen und bildet einen ovalen Ring, an den sich die Schrägstriche anlehnen, endlich ist das Halsschild gelblich weiss, eine dreieckige, vorn breite, hinten verengte Längsmakel in der Mitte, sowie 2 kleine Makeln jederseits davon schwarz, die eine in der Mitte des Seitenrandes, die andere an der Basis.

Während nun die *Cocc. rufipennis* bei starker Vergrösserung kaum sichtbar punktirte, aber ziemlich matte Flügeldecken zeigt, ist

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

deficiens var. *clara* auf den Flügeldecken sehr deutlich punktirt und stark glänzend.

11. Solanophila cordula: Breviter-ovalis, convexa, nigra, dense cinereo-pubescens, ore antennisque testaceis, palpis articulo ultimo antennarumque clava infuscatis, prothorace densius subtiliter punctato, angulis anticis obsolete testaceis, elytris creberrime punctatis, testaceis, fascia lata basali, margine laterali, macula magna cordata communi maculisque duabus sublateralibus in singulo elytro nigris. — Long. 9,5 mm. Columbia (Thieme).

Körperform und Farbe wie bei der etwas grösseren *pictipennis* Crotch, mit der die Art am nächsten verwandt ist. Die schwarze Zeichnung der Flügeldecken nimmt den grössten Theil derselben ein und besteht aus einer breiten Querbinde, die das erste Viertel bedeckt, aus einer gemeinschaftlichen, herzförmigen Makel, dicht hinter dem graden Hinterrande der Querbinde beginnend, hinten in einen schmalen Nahtsaum bis zur Spitze verengt, sowie aus 2 Makeln am Seitenrande. Die erste derselben ist gross, länglich, von $^1/_3$ bis $^2/_3$ der Länge reichend und mit dem schwarzen abgesetzten Seitenrande verbunden, die andere liegt dahinter, in $^3/_4$ der Länge, ist kleiner, rundlich, öfter mit der ersten verbunden. Epipleuren breit, gelbbraun, mit schwarzen Rändern.

12. Solanophila sexlineata: Ovalis, convexa, nigra, dense subtilissime cinereo-pubescens, palpis basique antennarum testaceis, prothorace subtiliter punctato angulis anticis flavo-notatis, scutello nigro, elytris dilute brunneis, densissime punctatis, sutura, margine laterali lineisque 3 longitudinalibus in singulo nigris. — Long. 8 mm. Chaco Boliviae (Staudinger).

Neben *Sol. nigrovittata* Crotch zu stellen, die auf jeder Decke nur 2 schwarze Längsbinden hat. Taster gelbbraun, Endglied schwarz, Fühler gelbbraun, das erste Glied oben und das 6. bis 8. Glied angedunkelt, die drei Endglieder schwarz. Die gelbe Makel in den Vorderecken des Halsschildes ist ziemlich gross, viereckig, auch auf den Seitenstücken der Vorderbrust vorhanden. Flügeldecken sehr hellbraun, Naht, Seitensaum und 3 ziemlich breite Länglinien auf jeder schwarz. Die innere beginnt dicht hinter der Basis, läuft der Naht parallel und ist dicht hinter der Mitte abgekürzt, die beiden andern entspringen aus einem Punkte vor der Schulterbeule, die innere ist grade, in $^3/_4$ der Länge abgekürzt, die äussere, dem Seitenrande parallel gebogen, endet dicht vor der Nahtecke.

13. Ein sehr auffällig gezeichnetes Stück einer *Solanophila* aus Mexiko, welches ich von Heyne erhielt, möchte ich nur als eine Varietät von Sol. *nigrocincta* Mls. ansehen, obgleich dasselbe kaum an die Stammform erinnert. Die Flügeldecken sind strohgelb, jede ringsum schwarz gesäumt und mit 3 schwarzen Linien. Die erste

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

derselben läuft von der inneren Spitze des Basalsaumes aus ungefähr dem Seitenrande parallel bis $^1/_3$ der Länge, sodann bogenförmig zur Naht, die sie in der Mitte erreicht. Die zweite Linie ist gerade, beginnt in $^1/_4$ der Länge hinter der Schulterbeule und endet neben dem Seitensaume, ungefähr in $^3/_4$ Länge, in einer dicken Querlinie, die vom Seitensaume schräg nach innen und hinten bis neben den Nahtsaum läuft.

Diese Form, die noch dunkler als die von Crotch, Rev. 62, erwähnte Var. a ist, nenne ich var. *scripta*: Elytris stramineis, marginibus, arcu communi antico lineaque longitudinali antice abbreviata et postice lineam transversam ducta nigris.

14. Solanophila paenulata Germ. bildet in Bolivia (San Antonio und Chaco) vorherrschend eine Form, bei der nur die 5 Makeln der ersten gemeinschaftlichen Querreihe auf den Flügeldecken normal schwarz, die übrigen dahinter hell lederbraun gefärbt sind und wenig hervorstechen. Diese Varietät, von der auch einzelne Exemplare in Rio Grande do Sul vorkommen, mag den Namen *ustulata* führen.

15. Solanophila maxima: Subcordata, valde convexa, evidenter pubescens, rufo-testacea, lateribus metasterni maculaque media transversa prothoracis nigris, elytris punctatis et punctulatis, saturate lateritiis, ochraceo-pubescentibus, maculis 13 nigris, cinereo-pubescentibus, 1, 1, $^1/_2$, 3, 1 collocatis, humeris haud callosis, laminis abdominalibus integris. — Long. 12 mm. Assam.

Die grösste Epilachne und an Gewicht wohl die schwerste Coccinellide überhaupt, etwas herzförmig, hoch fast buckelig-gewölbt, die höchste Erhebung vor der Mitte der Flügeldecken, nach vorn gleichmässig und stark, nach hinten allmählich abfallend, röthlich gelbbraun, Hinterbrust an den Seiten schwärzlich. Fühler verhältnissmässig klein, Halsschild klein, doppelt so breit als lang, dicht grau behaart, eine Quermakel in der Mitte schwarz. Flügeldecken in $^1/_4$ der Länge am breitesten, nach hinten allmählich und fast gradlinig verengt, gemeinschaftlich stumpf zugespitzt, in der Mitte über dem Seitenrande leicht zusammengedrückt, so dass letzterer hier breiter abgesetzt wird; oben dicht und fein punktulirt und mässig dicht punktirt, dicht behaart, die Härchen auf dem rothen Grunde ockergelb, auf dem schwarzen grau. Die Flügeldecken sind dunkler gefärbt als der übrige Körper, gesättigt ziegelroth, und haben zusammen 13 grosse, schwarze Makeln: eine gemeinschaftliche, bald hinter dem Schildchen, breit, verkehrtherzförmig, und 6 auf jeder einzelnen Decke. Makel 1 in der Mitte an der Basis, länger als breit, schräg nach hinten und aussen gerichtet, 2 über dem Seitenrande hinter dem kaum angedeuteten Schulterhöcker, 3 bis 5 in einer gebogenen Querreihe nahe der Mitte, 4 weiter vorgerückt als die beiden andern, 5 halbkreisförmig, am

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Seitenrande, 4 gerundet, quer, 3 kleiner als beide, nahe der Naht. Makel 6 ist die grösste von allen, liegt vor der Spitze und ist quer-oval.

Am nächsten ist E. Deyrollei Crotch verwandt.

16. Epilachna maculivestis Muls. Opusc. III. 1853. 123 = 10-*maculata* Redtb. Hügel Kaschmir IV. 1848. 564. Wenn Crotch wirklich Redtenbacher's Arbeit gesehen hat, so ist es mir unbegreiflich, weshalb er Rev. p. 41 die Art fraglich als *Epilachna* anführt, aber unter den „Species Indo-Malayanae" p. 77 fortlässt, obgleich sie Redtb. gut beschrieben und abgebildet hat. Sie ist durch die vorn winkelig ausgerandete Humeralmakel von den ähnlichen Arten mit 10 Flecken sehr verschieden.

17. Epilachna Boisduvali Muls. Der Autor giebt, Spec. 765, ebenso Crotch, Rev. 86, als Vaterland fraglich Australien an. Ich erhielt die Art von Cooktown durch Staudinger.

18. Brachyacantha lepida Muls. var. **confluens**: elytris nigris, limbo laterali trifariam dilatato maculisque tribus in singulo elytro, 1, 1, 1 collocatis, flavis.

Die schwarzen Makeln der Flügeldecken dehnen sich aus und verbinden sich miteinander, anfangs die beiden auf jeder Decke der Länge nach, sodann auch mit den beiden Nahtmakeln der Quere nach; dann bleibt ein schmaler Saum am Seitenrande, an der Basis, in der Mitte und vor der Spitze etwas erweitert, sowie eine Längsreihe von 3 Makeln auf jeder Decke gelb: Makel 1 am Basalrande, 2 in der Mitte, 3 vor der Spitze.

19. In den Ann. Belg. 1893 hat Fairmaire 4 Coccinelliden beschrieben. Warum er von *Exochomus hypomelas* Crotch Rev. 194 nochmals eine Beschreibung liefert, die ebenso oberflächlich als die von Crotch ist, bleibt ein Räthsel, dagegen ist 1. *Cyrtocaria 26-punctata* Fairm. p. 554 = *Stictocleis coryphaea* Guér. Muls., 2. *Alexia basicollis* Fairm. p. 555 sicher keine *Alexia*, sondern wohl eine *Thea* und dann mit *Th. blanda* Ws. von Usambara verwandt, 3. *Psyllobora marginenotata* var. *impuncticollis* Fairm. l. c. ebenfalls eine *Thea*, 4. *Verania suturata* Fairm. l. c. = *Adalia Pipitzi* Ws. 1888. var.

20. In Opuscules ent. 7. 1856 p. 151 beschrieb Mulsant das ♀ eines *Aspidimerus?* aus China, den er *stellaris* nennt. Er unterscheidet sich nach seinen Angaben vielleicht nur dadurch von *orbiculus*, dass er grösser und der gelbe Tropfen auf jeder schwarzen Flügeldecke nicht ganz rund, sondern quer ist. Dieses Thier wirft Crotch, Rev. 202, mit *Aspid. nigrovittatus* Motsch. von Ceylon zusammen, der auf jeder hellgelben Flügeldecke eine schwarze Längsbinde haben soll. Dass diese Vereinigung baarer Unsinn ist, musste Crotch schon aus dem Motschulsky'schen Namen ersehen, er druckte l. c. aber sogar nach dessen Diagnose wörtlich ab.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Statt *Cryptogonus fulvoterminatus*. Boh. schrieb Crotch p. 203 *flavoterminatus*.

Beide Fehler sind in den Münchener Catalog übergegangen.

21. Coccidula occidentalis Horn, Trans. Amer. Ent. Soc. Philad. Mai 1895 p. 115 = *Coccid. lepida* var. *suturalis* Ws. Ann. Belg. März 1895 p. 132. Die Frage, ob *suturalis* eine Form. von *lepida* oder gute Art ist, vermag ein amerikanischer College zu entscheiden, da ihm ev. reichliches Material zu Gebote steht, mir nur 1 Exemplar. Ist die Penisform abweichend, so ist *suturalis* Art, sonst Varietät.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 64-1

Autor(en)/Author(s): Weise Julius

Artikel/Article: Ueber bekannte und neue Coccinelliden. 225-238